

Kremsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erschint wochentlich 4mal: Dientag, Donnerstags, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Anfrüchungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die halbjährige Garmanarbeit der deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 178.

Freitag den 18. November 1887.

48. Jahrgang.

Benachrichtigungen

Verakkordierung von Geleisenunterhaltungs-Arbeiten.



Die im Jahr 1888 vorkommende Geleisenunterhaltung wird im Wege schriftlicher Submission vergeben, wofür die Bedingungen und Normalpreise bei dem Bauamt sowie den Bahnmeistern einzusehen sind. Liebhaber werden eingeladen ihre Offerte in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt unter genauer Bezeichnung der submittirten Strecke bis



Freitag, den 25. Nov. d. Js.

Schriftlich hier einzureichen.

Schorndorf, 12. November 1887.

K. Eisenb.-Betriebs-Bauamt:
W u n d t.

Gewerbeverein Waiblingen.

Diejenigen Mitglieder, welche für die „Deutsche Kolonialzeitung“ Interesse haben und dieselbe zu lesen wünschen, können jederzeit einzelne Hefte bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen.

Verschiedene Teilnehmer an den letzten Ausstellungen des Gewerbevereins haben ihre Reise-Entscheidung noch nicht erhoben und werden dieselben gebeten, dies in Bälde bei dem Unterzeichneten zu thun. Außerdem ist ein Gewinn, von der letzten Verlosung der Lehrlingsarbeiten herrührend, noch nicht abgeholt worden. Derselbe ist auf die Losnummer 255 gefallen und wird, falls der Gewinner nicht binnen 6 Wochen sein Recht geltend macht, zu Gunsten der Gewerbevereins-Kasse verkauft werden.

Im Auftrag des Ausschusses:
Der Kassier G. Billinger.

Wir ersuchen hiemit alle unsere Mitglieder, ihre Einlagebücher an der Kasse abzugeben, damit die nunmehr gedruckte Statuten-Änderung den darin enthaltenen Statuten beigelegt werden kann.
Waiblingen, 15. November 1887.

Gewerbebank Waiblingen eingetragene Genossenschaft.

Großheppach.

Allen lieben Bekannten von hier und von der Nähe, von welchen wir uns bei unserer so schnellen Abreise nicht mehr persönlich verabschieden konnten, sagen wir hiemit auf diesem Wege ein herzliches

Lebewohl und auf
Wiedersehen!

Adolf Finckh mit Frau.

Jedermann

der im Felde und im Weinberg arbeiten muß, darf nicht versäumen, sich in jegiger Jahreszeit eine gestrickte wollene Weste anzuschaffen, welche vor Erkältung schützt.

Gestrickte Herren-Westen

im Preise von M. 4.50 bis M. 20. — das Stück offeriert das Tricotagen-Geschäft von

H. Schaal

Schulstraße 12 Stuttgart.

Auswahlsendungen durch die Boten stehen sehr gern zu Diensten.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme an dem so langen Krankenlager unserer lieben Mutter

Friedricke Pfander

sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Wer während des Winters die reichhaltigste und billigste Berliner Zeitung lesen will, der abonniere auf die

Berliner Familien-Zeitung

Dieselbe bringt: Unparteiische Politik, Parlamentsberichte, Berliner Neuigkeiten, Nachrichten aus dem Reiche, Vermischtes, Gerichtsverhandlungen, Berichte über Kunst, Literatur, Sport, Verkehrsweisen u. a. m.

Soeben wird mit dem Abdruck des hochinteressanten Romans „Der Schwur am Sterbebett“ begonnen und der Anfang dieses Romans wird den neuhinzutretenden Abonnenten auf Wunsch gratis nachgeliefert.

Die „Berliner Familien-Zeitung“ erscheint jeden Dienstag Donnerstag und Sonntag.

Jede Nummer enthält eine Gratis-Beilage.

Der Dienstagnummer ist

„Haus und Hof“

Wochenschrift für Land- und Hauswirtschaft (4 Seiten stark) beigelegt. Die Donnerstagnummer enthält den

„Kobold“

humoristische Wochenschrift (4 Seiten stark).

Mit der Sonntagnummer erscheint die

„Deutsche Wochenpost“.

Eine achtseitige Novellenzeitschrift, in welcher sich außerdem Rätsel, Rebus etc. befinden. Gegenwärtig erscheint in der Deutschen Wochenpost „Schußlos und Schullos“, Novelle von Paul Lindenbergl.

Die beliebtesten deutschen Schriftsteller sind Mitarbeiter der Berliner Familien-Zeitung.

Abonnements für die Monate November und Dezember nehmen alle Postanstalten (Zeitungspreislifte Nr. 812) an. Der Abonnementspreis beträgt nur

50 Pfg. monatlich oder 1 M. 50 Pfg. vierteljährlich.

Probenummern gratis und franko durch die Expedition.
Berlin, Zimmerstraße 86.

Zur Anfertigung von Druckarbeiten

empfiehlt sich

die C. F. Buch'sche Buchdruckerei.

Stuttgart.

Wollgarn.

Eine Partie Rockwolle in hellblau, hellrot, dunkelgrau und dunkelbraun meliert, beste Qualität, per gewogenes Pfund zu 2.80., ferner eine größere Partie 5fache Strumpfwolle bester Qualität, jedoch nur in hellen Melangen, zu außerordentlich billigen Preisen per Pfd. zu 2.50. Ferner ungefärbt echt naturbraune Wolle per Pfd. à 3 bis 3.50. Für alle meine empfohlenen Wollgarne übernehme ich für reine Schafwolle jede Garantie.

H. Herion,

Untere Königsstraße 18 A. Parterre.

Leuten jeden Berufes, Alters und Standes wird reeller, keinen Zeitaufwand bedingender

Neben-Erwerb

bis 150 Mark per Monat (nicht Agentur) geboten durch das Heinius'sche chem. tech. Geschäft in Dresden A 10, welches gegen 50 J in Marken ausführlichen Prospekt und 5 wertvolle Recepte versendet.

Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post einen geb. Band des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Zeit. Gedichten, Räthseln u. c. zugesandt. Es gibt nichts Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde. Dorchert & Schmid in Kaufbeuren.

Nur B. Becker in Seesen a. Harz fabrizirt nach wie vor den beliebten

Holländ. Tabak 10 Pfd. fco. 3 Mk. Garantie: Zurücknahme.

Weiden-Heise Rosen-Heise

in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3 Stück) 40 J Th. Daiber.

Für Kropfleidende.

Seit längerer Zeit mit einem größeren Kropfe behaftet, wandte ich mich brieflich an Herrn Bremicker, pract. Arzt in Glarus, welcher mich in kurzer Zeit vollständig von demselben befreite. Die Kur ist leicht zu machen und erfordert keine Berufsänderung; die Mittel sind durchaus unschädlich. Behandlung brieflich. Uttweil, Aug. 1885. R. Schoop.

Adresse: Bremickerpostlagernd Konstanz

Unentgeltlich

vers. Anweisung nach 13 jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsänderung! Adresse: Privatankalt für Trunksucht-Leidende in Stein-Sädingen (Baden.) Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen

Schuld- & Bürgscheine sind zu haben bei C. F. Bud.

Waiblingen. Nächsten Samstag. Möbel-Suppe. wozu freundlichst einladet. H. Märterer, J. Löwen.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffren u. c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.



Waiblingen. Hochzeits-Einladung. Freunde und Bekannte sowie den verehrlichen Militärverein laden wir zu unserer am Sonntag, den 20. Nov. stattfindenden Hochzeits-Feier im Gasthof z. „Post“ freundlichst ein. Der Bräutigam Fr. Hoffmann. Die Braut R. Pöster.

Das erste und größte Bettfedern-Lager von C. F. Kehnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 J das Pfund sehr gute Sorte 1 A 25 J. Prima Halbdaunen 1 A 60 J und 2 A 50 J. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Novbr. Dem Heilbronner Personenzug Nr. 7 drohte heute früh kurz vor seiner Einfahrt in die hiesige Bahnhofshalle, 6 Uhr 10 Minuten, eine Entgleisung auf der Brücke, die sich über die Wolframstraße wölbt. Hier kamen ihm ein Farre und ein Ochse entgegengerannt, die beim Verladen eines Viehwagens auf der Rampe des Güterbahnhofs entsprungen waren. Der Farre geriet unter die Maschine und wurde von ihr zermalmt, während der Ochse nur mit Wucht über die Böschung hinabgeschleudert wurde. Dem umsichtigen Lokomotivführer Ulrich gelang es im entscheidenden Moment, den Zug zum Stehen zu bringen, so daß nur drei Güterwagen aus dem Geleise kamen.

Leonberg, 12. Nov. Wieviel auch in kleineren Oberamtsstädten durch die Initiative eines tüchtigen Stadtvorstandes geleistet werden kann, wenn derselbe im Gemeinderat und in der Einwohnerschaft Unterstützung findet, das ist in unserer Stadt erwiesen. In der kurzen Zeit von kaum einem Jahrzehnt erhielten hier der Landwirt die so wohlthätig wirkende Feldwegregulierung, die Kirchenbesucher die Kirchenheizung, die Feuerwehr ein neues Steiger- und Spritzenhaus, die gesammte Einwohnerschaft die wegen der Kosten ursprünglich vielseitig befeindete, jetzt aber als das beste Gemeingut allgemein geschätzte Wasserleitung, und das alles dank dem thatkräftigen Vorgehen von Stadtschultheiß Häder, und zwar ohne daß die Gemeinde mit erheblicher Steuererhöhung belastet wurde. Vielleicht noch ein Jahrzehnt und es wird auch die nächstwichtigste Frage, die Schulhausfrage, ihre befriedigende Erledigung gefunden haben, womit dann, wie wir hoffen dürfen, auch die ebenfalls immer dringlicher werdende Turnhallefrage ihre Lösung finden wird. Der Zuzug von Privatwohnenden und Pensionärs hat hier in den letzten Jahren auch zugenommen, so daß gegenwärtig an besseren Wohnungen Mangel eingetreten ist und deren Mietpreise in die Höhe gehen. Einem Kapitalisten wäre hier Gelegenheit geboten, durch einen Häuserbau sich eine wenn auch nicht hochverzinsliche, so doch sichere Kapitalanlage zu schaffen.

Großbottwar, 14. Novbr. Eine seltene Art von Lebensrettung ereignete sich vorigen Samstag in dem benachbarten Hof und Lembach. Drei Kinder im Alter von 6 und 7 Jahren kamen in die Nähe des Mühlbaches. Eines derselben, ein Knabe, wollte sich an dem Gebüsch des Baches, wo derselbe nahezu 2 m Tiefe hatte, eine Aute brechen und fiel hierbei ins Wasser. Die zwei am Ufer befindlichen Kinder erschrecken

so, daß sie im Augenblicke nicht wußten, wie sie ihrem Kameraden zu Hilfe kommen sollten. Noch rechtzeitig fiel jedoch dem 7jährigen Söhnlein des Gastwirts und Kaufmanns Feil von dort ein, daß er in seiner Tasche eine Schnur von einem Zuckerhut habe. Er warf nun dem Verunglückten, der schon dem Ertrinken nahe war, das eine Ende der Schnur zu, das jener beim Wiederauftauchen glücklich erfaßte und festhielt. Die am Ufer stehenden Kinder zogen nun ihren Gespielen nicht ohne Mühe mit Hilfe der Schnur ans Ufer und halfen ihm vollends aus dem kalten Bade aufs Trockene.

Rönigsbrunn, 14. November. Bäcker Naisle hier gewann laut Kocherb. mit Losnummer 79,835 in der Braunschweiger Lotterie die Summe von 30,000 Mk.

Heidenheim, 12. Nov. Der Zimmermann und Fischer Schwarz, ein 38 Jahre alter kräftiger Mann in Volheim, erhielt vor 4 Wochen am Daumen eine kleine Verletzung, der er aber keine besondere Beachtung schenkte, bis durch irgend einen Umstand Blutvergiftung eintrat, die trotz aller Pflege und ärztlicher Hilfe diese Woche seinen Tod herbeiführte. Eine Witwe und drei Kinder von 3-7 Jahren beweinen den Gatten und Vater.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Nov. Der Kaiser kann nunmehr als völlig gesund betrachtet werden. Heute nahm der Monarch nach einer recht gut verbrachten Nacht den Vortrag des Grafen Berponcher entgegen und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militärcabinetts. Beim Aufziehen der neuen Wache begrüßten den Kaiser abermals die jubelnden Zurufe des zahlreich vor dem Palais versammelten Publikums. Nachmittags conferirte der hohe Herr mit dem Minister v. Puttkamer.

Berlin, 16. November. Geheimrath Rottenburg ist gestern Vormittags, Fürst Bismarck mit Familie gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen. Der russische Botschafter Graf Schuwaloff und Botschaftsrath Baron Rudberg, sowie der zum persönlichen Dienst beim Kaiser Alexander bestellte General v. Werder reisen heute nach Wittenberge, um den Zaren daselbst zu empfangen.

Berlin, 16. Nov. Der Kaiser machte heute Nachmittag die erste Ausfahrt und empfing um 4 Uhr den Reichskanzler Fürsten Bismarck.

Berlin, 16. Nov. Privatmeldungen aus San Remo zufolge erfolgte in gestriger Nacht der Ausfluß einer gelblich schleimigen Masse (wahrscheinlich Eiter) aus dem Kehlkopfe des Kronprinzen. Nach dem

Ausfluß trat ein Abfall der Geschwulst ein, der Kronprinz fühlte sich wesentlich erleichtert. Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist fortgesetzt ein vorzügliches. Der Nat. J. zufolge handelt es sich wahrscheinlich um einen in Folge des Debems und der Knorpelentzündung gebildeten Abszess. Ein Präparat aus der Masse soll Virchow übersandt werden.

— Eine Inhaberin des Eisernen Kreuzes ist in Lübeck, wie die R. J. meldet, mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet worden. Es war die Schwester Maria Ermentrudis Stenzel vom Orden der kath. Barmherzigen Schwestern, welche das Eisene Kreuz am weißen Bande sich in den Jahren 1870/71 durch unermüdete Krankenpflege in Feindesland erworben hatte. Eine Abordnung des Offizierskorps nahm an den Trauerfeierlichkeiten teil.

— In Koblenz kehrte vorgestern Klempnermeister Schwarz von der Hochzeitsreise zurück. Gestern Nachmittag stürzte er von einem Baugerüst in der Mehlgasse auf das Straßenpflaster und blieb sofort tot. Sein trauriges Schicksal und das der jungen Witwe weckt allseitiges Mitgefühl.

— Der Winter hat in vielen Gegenden des Reiches nunmehr seinen Einzug gehalten. Es werden heute von verschiedenen Orten über sehr bedeutende Schneefälle berichtet. So u. a. aus Frankfurt a. M., woselbst ca. 600 Arbeiter beschäftigt wurden um die Unmasse von Schnee auf den Straßen und Trottoirs der Stadt zu entfernen. Viele Unfälle durch Ausgleiten auf dem Glätteis, Weinbrüche u. s. w. kamen vor.

Aus Hirschberg meldet man vom 13. d. Mts.: Gestern früh trat über das ganze Thal ein dichtes Schneegeföber ein, welches bis in die Nacht hinein anhielt und den Fluren ein winterliches Gepräge gab. Längs des Hochgebirges und herunter zu den mittleren Vorbergen liegt der Schnee fußhoch. Im Melzergrunde matet man bis an die Knie im Schnee und an einzelnen Stellen des Gebirges, wie z. B. auf dem Wege von den Grenzbauden bis zum „todten Mann“ oberhalb des Arnberges liegt der Schnee bereits so hoch, daß man die Strecke mit Hörnerschlitzen befährt.

— Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ giebt eine neue Blütenlese der Rohheiten, welche sich französische Zeitungen Deutschland gegenüber gestatten. So schreibt ein Herr Ernest Gay im Pariser „Pays“, veranlaßt durch die Betrachtung eines deutschen Blattes darüber, daß die Tödtung eines deutschen Bauern durch einen russischen Grenzsoldaten weder in der französischen noch in der russischen Presse Erwähnung gefunden habe, Folgendes: „Wenn ein Franzose getödtet wird, wie bei Naonsur-Plaine, so gerät Europa in Erregung. Ein Franzose ist ein Mensch. Wenn ein russischer Grenzbeamter einen Preußen tödtet, so achtet die öffentliche Meinung nicht darauf. Es ist dann eben ein Hund weniger und man geht darüber hinweg.“ In derselben Zeitung giebt einige Tage später ein gewisser Georges Mailard den Inhalt eines angeblichen Gesprächs mit einem Belgier über die auch von dem belgischen Volke gehaßten „Teutonen“ wieder und endigt mit dem Geständnisse, daß er gegen den Vorschlag des „guten Belgiers“, es müsse gegen alle in Frankreich und Belgien wohnenden Deutschen eine sizilianische Wesper veranstaltet und sie müßten alle ohne Ausnahme ermordet werden, Nichts einzuwenden gewußt habe. Lucien Nicot, der Verfasser der regelmäßigen Dekartikel in der „France“, begeistert sich dagegen nur zu dem Vorschlage, daß die Deutschen überall, wo man ihrer habhaft werden könne, mit Stöcken bearbeitet werden sollten. „Das Traurigste an diesen Vorgängen“, bemerkt die „Landeszeitung“, „ist die Wahrnehmung, daß in ganz Frankreich, dem Lande, von welchem die Pariser Presse unablässig erzählt, daß es wegen der Ritterlichkeit und moralischen Größe seines Volkes von aller Welt bewundert und beneidet sei, sich nicht eine Stimme erhebt, welche dazu riete, diesen verächtlichen Hezereien endlich Einhalt zu thun.“

Ausland.

Wien, 16. November. Nachrichten zufolge hatte in Klagenfurt am Montagabend ein 4 Sekunden dauerndes Erdbeben in der Richtung von Ost nach West stattgefunden. Zu derselben Zeit fand in Bleiburg eine heftige Erdschütterung mit Donnergetöse statt. In Saldenhofen wurden zwei heftige Erdstöße, auch in Graz ein Erdbeben wahrgenommen. In ganz Kärnten wurde am Montagabend starkes Rosten verspürt, in Wolfsberg war nachts ein schwächerer Erdstoß.

Florenz, 14. Novbr. Heute morgen fand in der Richtung von Norden nach Süden eine kurze aber starke Erdschütterung statt. Unterirdisches Getöse ging ihr voraus. In Florenz läuteten die elektrischen Glocken, die Möbel wurden gerüttelt und die Pferde wieherten ängstlich.

London, 16. Nov. Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Depesche ist der englische Dampfer „Wah-Young“ auf dem Kantonsflusse verbrannt. Man befürchtet, daß dabei vierhundert Personen ertrunken sind.

— Ueber ein anhaltendes Erdbeben berichtet ein Dr. L. E. Bromski dem „Berl. Tagbl.“ aus Mossul in Mesopotamien unterm 12. Okt. d. J.: Am 11. Juni gegen 6 Uhr abends erdröhnte plötzlich das ganze Djebel-Sindjjar-Gebirge entlang bei klarem Himmel gewaltiger Donner und bald darauf erfolgten mehrere heftige Erdstöße, die einen Teil der Gebirgsdörfer und die türkische Kaserne zu Beled sofort in Trümmer legten und bis zu dem zehn Meilen jüdtlich gelegenen Turkmeneitädchen Tel-Afer deutlich fühlbar waren. Darauf dauerten die sekundären Bewegungen ununterbrochen, jedoch mit wechselnder Kraft und Regelmäßigkeit fort. Am 11. September ritt ich endlich hinüber, um mir den Schauplatz des Erdbebens mitanzusehen. Die am Rande des Gebirges gelegenen Fezidenndörfer, die ich passierte, boten insgesamt ein Bild arger Verwüstung. Die Bevölkerung kampierte im Freien unter Zelten. In

Beled quartierte ich mich beim Khaimakan ein, ebenfalls unter Zelten. Bis zum 18. September erfolgten noch täglich 5 bis 22 sekundäre Stöße, immer von gewaltigem Tosen und dumpfem Gepolter begleitet. Am 18. Sept. jedoch, unmittelbar nach Sonnenaufgang, erdröhnte urplötzlich ein Donnern, daß die Berge in ihren Grundvesten erbebten, in kurzem, abgebrochenem Knall und Nachrollen, ähnlich dem heftigsten Geschützfeuer in einer großen Schlacht. Die Erde begann sich zu schütteln, daß, wer aufrecht stand, wie von einem Schläge betäubt zu Boden taumelte. Es rissen die Stricke der Zelte, die eine Windsbraut in die Lüfte entführte. Riesige Felsstrümmen kamen den Berg und die Schluchten herabgerollt, und die letzten Reste der Kaserne polterten den Abhang herunter. Die Bergspitzen hüllten sich in rauchartigen Nebel, der die Sonne verdunkelte. Ein penetranter Schwefelgeruch machte sich bemerklich, die Luft wurde drückend heiß und schwül. Dieser großartige Tumult der Elemente währte in vollster Wucht ungefähr 35 Minuten — meine Uhr war beim Eintritt der Katastrophe stehen geblieben —, nahm dann allmählich an Stärke ab und ging am nächsten Tage wieder in leichtere Stöße über. Ich verließ Sindjjar, beauftragte jedoch den Khaimakan, mir über die weiteren Vorgänge Bericht zu erstatten. Wie er mir schrieb, ging das so fort bis zum 2. Oktober, an welchem Tage wieder heftige, den eben geschilderten ähnliche Stöße erfolgten; doch sollen sie weniger bedeutend gewesen sein, als die vom 18. Septbr., und dauern, wesentlich abgeschwächt, bis heute ununterbrochen fort. In dem von Sindjjar etwa 35 Meilen entfernten Marbin und Umgebung erfolgte gegen Ende August — also in einer Zeit, wo in dieser Gegend niemals Regen fällt — ein so gewaltiger Wolkenbruch, daß dadurch ein großer Teil der Stadt niedergedrückt und verwüstet wurde. — Der Bericht fügt noch bei: Die Zeitpunkte, an denen die heftigsten Erdstöße zu Sindjjar erfolgten, stimmen nahezu genau mit den von Rud. Falb im Vorhinein berechneten, sogenannten kritischen Tagen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 12. Nov. (Landgericht.) Eine Schlägerei mit recht bedenklichen Folgen beschäftigte heute die Strafkammer I. Am Sonntag den 25. Septbr. d. J. nachmittags befanden sich mehrere junge Bursche aus Hanweiler in einer Wirtschaft im benachbarten Korb, D. A. Waiblingen, und gerieten schließlich mit gleichfalls anwesenden jungen Burschen aus Korb in Wortwechsel, wodurch die letzteren sich veranlaßt sahen, die Hanweiler auf der Heimkehr zu verfolgen, um ihnen Schläge zu geben, zu welchem Zweck sie sich mit Bohnenstücken, Weinbergspählen und Lattenrücken bewaffnet hatten. Hierbei stießen sie jedoch auf mehrere gleichfalls von Korb nach Hanweiler heimkehrende ältere Männer, welche in Korb ihren Arbeitslohn für Steinbrecharbeiten bei einem Stuttgarter Werkmeister geholt hatten. Diese gänzlich unbeteiligten Leute sahen sich nun plötzlich von den jungen Burschen überfallen und mit Schlägen traktiert, wobei bedauerlicher Weise der 53jährige Weingärtner Wilhelm Hauser von Hanweiler, Vater von 9 Kindern, einen so heftigen Schlag von hinten auf den Kopf erhielt, daß er sofort mit dem Rufe: „Ach Gott!“ zu Boden stürzte. Er verlor das Bewußtsein und für mehrere Tage auch die Sprache und schwebte überhaupt in Lebensgefahr; erst nach 3 Wochen wurde er wieder arbeitsfähig. Nach dem ärztlichen Gutachten ist aber zu befürchten, daß die einseitigen gut verlaufene Gehirnerschütterung von einem Bluterguß ins Gehirn begleitet gewesen, welcher wie häufig in solchen Fällen, allmählich sich zu einem Gehirnschlag erweitern und nach Wochen, Monaten oder erst nach Jahren sehr schlimme Folgen für die Gehirneorgane, das Nervensystem und das Leben selbst haben kann. Als Urheber dieser gefährlichen Verletzung war heute der 23jährige ledige Weingärtner Wilh. Fischer aus Korb angeklagt, von welchem die Zeugenaussagen ergaben, daß er entweder allein oder gemeinschaftlich mit andern, jedoch mit höchster Wahrscheinlichkeit allein den verhängnisvollen Schlag geführt hat. Wie häufig in solchen Fällen hatte man irrtümlicherweise geglaubt, die Sache mit Geld abmachen zu können, und Fischers Vater bot dem Verletzten 150 M., wenn dadurch eine Strafverfolgung vermieden werden könne. Aber die Sache war bereits bei der R. Staatsanwaltschaft angezeigt und mußte als Körperverletzung kraft Gesetzes von Staats wegen verfolgt werden. Der I. Staatsanwalt Dr. Eiben beantragte 4 Monate Gefängnis. Der Verteidiger Rechtsanwalt Adler hat mit Rücksicht auf die seitherige Straflosigkeit des jugendlichen Angeklagten und die erhobenen Zweifel, ob der verhängnisvolle Schlag von ihm selbst oder einem andern ausgeführt worden, um Freisprechung eventuell Zulassung mildernder Umstände. Die Strafkammer unter Vorsitz des Präsidenten v. Finkhaber hielt die Schuld des Angeklagten nach den Zeugenaussagen für gänzlich zweifellos und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten, von der Erwägung ausgehend, daß diese Art der Körperverletzung mit ihren in Betracht zu ziehenden Folgen als eine sehr schwere anzusehen und die größte Gefährdung der Sicherheit des öffentlichen Verkehrs auf der Strafe eine strenge Bestrafung erfordere. Ohne die Berücksichtigung der vorhandenen mildernden Umstände hätte die Strafe noch höher gegriffen werden müssen.

Ellwangen, 12. Nov. Von der hiesigen Strafkammer wurde gestern der Schultze Mayer von Unterwillingen, hiesigen Oberamts, ein reicher Bauer, zu drei Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Am Sonntag, den 14. August d. J. abends zechten als Gäste in einer Wirtschaft zu Unterwillingen der 52 Jahre alte Bauer Degginger und der im gleichen Alter stehende Zimmermann Singvogel, beide von dem benachbarten Dorfe Geislingen, der Schultze Mayer und andere von Unterwillingen. Degginger und Singvogel sind Duzfreunde des Schult

heissen. Es entstanden Zwistigkeiten und in dem Wortwechsel nannte Degginger den Schultheißen einen „Gewaltsefel“ und Singvogel sagte: ein Schultheiße sei ein großes Tier“. Wegen dieser Aeußerungen erklärte der Schultheiße ihnen, sie seien verhaftet. Er forderte sie auf, alsbald in den Ortsarrest sich zu begeben, und als sie sich weigerten, ließ er sie ergreifen und in den Ortsarrest abführen. Nachdem sie dort zwei Stunden eingesperrt waren, wurden sie von ihm entlassen. Ein Protokoll hat er nicht hierüber aufgenommen. Ähnliche Fälle hatten sich früher ereignet und bei dem am 11. Mai d. J. stattgehabten Rugggericht war der Schultheiße von dem Oberamtmanne Göbel mündlich und schriftlich belehrt worden, daß er derartige Fälle überhaupt nicht selbst abrühen dürfe, sondern bei Gericht anhängig zu machen habe. In § 341 des St. G. B. wird die vorläufige widerrechtliche Verhaftung mit mindestens dreimonatlichem Gefängnis bedroht und demgemäß wurde die oben erwähnte Strafe erkannt. — Neben dem Vater saß auf der Anklagebank sein 26 Jahre alter Sohn, ein lediger Bauer und Reservist. Er ist dem Degginger und Singvogel, nachdem sie von seinem Vater aus dem Ortsarrest entlassen worden waren, nachgegangen und hat sie mit einer Saunlatte geschlagen. Wegen dieser Körperverletzung wurde er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Verschiedenes.

Berlin, 11. Nov. Ungeheure Aufregung herrschte am gestrigen Nachmittage auf dem Bahnhofe zu Wannsee. Vor einigen Tagen war (so erzählt die Post) von einem in Potsdam garnisonirenden Regiment ein Mann ausgerissen. Gestern Vorm. wurde derselbe bei Groß-Lichterfelde von einigen im dortigen Kadettenkorps kasernirten Spielleuten bemerkt und verfolgt. Der Ausreißer stürzte über Zehlendorf nach dem Brunewald. Als die Spielleute heran waren, drehte sich der in Uniform befindliche Flüchtling plötzlich kurz um und riß den Säbel aus der Scheide. Als er anfing, um sich zu hauen, mußten die waffenlosen Spielleute sich zurückziehen und meldeten den Vorfall dem zum Kadettenkorps kommandirten Lieut. v. B. Dieser bestieg sofort sein Pferd und begab sich mit seinem ebenfalls berittenen Burschen auf die Suche. Nach stundenlangem vergeblichem Suchen kam Lieut. v. B. mit seinem Burschen gegen 2 1/2 Uhr auf Bahnhof Wannsee an, um nach kurzer Rast die Verfolgung wieder aufzunehmen. Als er, kaum vom Pferde gestiegen, an dem Wartesaal 3. Kl. vorbeikam, sah er (den Gesuchten daselbst sitzen. Als derselbe seinen Vorgesetzten bemerkte, stürzte er hinaus und wollte das Weite suchen. Doch die Macht der preuß. Disziplin ließ ihn in der Thür auf den laut zugerufenen Befehl des Lieutenants v. B. halten und still stehen. Lieutenant v. B. riß ihm zunächst den Säbel aus der Scheide, dann erklärte er ihn für verhaftet und ließ ihn vorläufig in den Waschkeller des Bahnhofgebäudes einsperren. Doch gar bald fing der Eingeschlossene dortselbst an zu wüthen, zertrümmerte Scheiben und Waschgefäße und versuchte die Thüre zu sprengen. Da mußte der Tobjüchtige gebunden werden. Doch eine leichte Arbeit war es bei der herkulischen Kraft und Gewandtheit desselben, der von Haus aus Hufschmied ist, nicht. Als man ihn endlich gefesselt hatte, legte man ihn im Waschkeller nieder und verschloß die Thür sorgfältig. Einen Augenblick blieb es ruhig; doch gleich darauf tobte er wieder in der Waschküche herum. Er mußte mit Leichtigkeit die starken Stricke zerreißen haben. Nachdem es plötzlich wieder ruhig geworden, vermutete man mit Recht, daß der Ausreißer die Freiheit wiedererlangt habe. Es hatte ihm keine Schwierigkeit bereitet, das Rastenschloß der Thür abzudrücken. Lieut. v. B. sah ihn nach dem Wannsee zu laufen, holte ihn ein und brachte ihn wieder zurück. Nun mußte man sich entschließen, den Arrestanten in einen Packwagen einzusperren. Nachdem dies mit Hilfe von 7 Arbeitern geglückt war, sprang der Tobjüchtige darin umher, daß der ganze Wagen bebte. Dabei schlug er mit seinen gewaltigen Fäusten und schließlich mit den Stiefeln so kräftig gegen die Wand, daß plötzlich ein Längsbrett des Wagens krachte, zersplitterte und eine etwa 20 cm. breite Oeffnung entstand. Gegen 6 Uhr erschien der Landrat des Kreises, der durch einen Gendarmen den plötzlich wieder völlig ruhig werdenden Soldaten schließen und nach Potsdam bringen ließ. Nur der zu bewundernden Ruhe und Umsicht des Lieutenants v. B. ist es zu danken, daß kein Blut geflossen ist. Der Ausreißer dient bereits im vierten Jahre. Alle Anwesenden waren der Ueberzeugung, daß derselbe geistesgestört sein müsse.

— Nicht weniger als 150 weibliche Doktoren (Lady Doctors) üben derzeit in New York die ärztliche Thätigkeit aus, während in Brooklyn und anderen Städten der Vereinigten Staaten mehr als die doppelte Anzahl solcher weiblichen Aerzte vorhanden ist. Einige dieser Doktoren in New York weisen ein regelmäßiges Einkommen von jährlich 2000 Pfund Sterling auf, zwei von ihnen sogar die doppelte Summe und eine dieser Jüngerinnen Aesculaps, die gesuchteste von Allen, kann sich sogar rühmen, ein jährliches Reineinkommen von 5000 Pfund Sterl. zu haben. Diese weiblichen Aerzte beschränken sich vorläufig zumeist auf die Behandlung von Kranken ihres eigenen Geschlechtes.

— Für die Weiberrechtler. Kansas hat das (etwas zweifelhafte) Vergnügen, den ersten weiblichen Bürgermeister zu besitzen; in Missouri ist kürzlich zum ersten Male in der Geschichte der Republik eine Frau zum Bundes-Marschall ernannt worden und in Nebraska ist es jetzt sogar einem weiblichen Wesen gelungen, sich als Candidat für das Amt des Richters der Supreme Court des Staates aufstellen zu lassen.

— Sächsisches Alphabet. „Herrjeses, die Freede! Zweek Zwengs uf eenmal, Herr Doctor! Wie laß ich denn nur die beeden Gerlehen doofen?“ — „Geh'n Sie nur hibsch nachs Alphabet, nennen Se den Erschden Adolph und den Zweeten Paul!“

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 1. bis 15. November 1887.

A u f g e b o t e.

Ferdinand Nau, led. Ziegler hier, von Döffingen und Friedrike Eisele, ledig von hier. Friedrich Hoffmann, led. Schuhmacher hier, von Gegglingen, W. Mergentheim, und Karoline Luise Boesler, ledig von hier. Karl Hugo Häusel, Buchbinder in Stuttgart, von Frankenberg in Sachsen, und Anna Marie Schwarz, in Stuttgart von hier. Jakob Friedrich Geismann, led. Lithographiegehilfe in Herisau, Schweiz und Albertine geb. Locher, Witwe des Franz Willi, Fädlerin in Herisau, von Nels St. Gallen. Johannes Müller, led. Gipser hier, von Allmersbach und Dorothea Stadelmann, ledig von Höflinswarth.

E h e s c h l i e ß u n g e n.

Adam Schwein, led. Ziegeleiarbeiter hier, von Sondernheim, St. Germersheim, mit Luise Friedrike Kaiser, ledig von hier.

G e b u r t s f ä l l e.

Dem Wilhelm Christian Mezger, Aufseher hier 1 Sohn. Dem Johann Gottlob Seybold, Weingärtner hier 1 Tochter. Dem August Carl, Bäcker hier 1 Sohn. Dem Hieronymus Buhl, Metzger hier 1 Sohn. Dem Jakob Friedrich Albrecht, Schuhmacher hier 1 Sohn. Dem Johann Christian Heinrich, Fuhrmann hier 1 Sohn. Dem Paul Carl, Kleemeister hier 1 Tochter.

S t e r b f ä l l e.

Ludwig Friedrich Baumgärtner, Maurer hier, 49 Jahre alt. Dem Christian Friedrich Stas, Straßenwart hier 1 Sohn totgeboren. Johann Heinrich Pfander, Steinhauers Witwe hier, Barbara Friedrike geb. Eisele, 63 Jahre alt.

Handel und Verkehr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 14. November 1887. In der abgelaufenen Woche war das Geschäft an den großen Handelsplätzen etwas ruhiger, da gegen die Erhöhung der deutschen Einfuhrzölle sich doch gewichtige Stimmen erheben, daher deren Genehmigung noch zweifelhaft ist. Wasserstand auf Rhein und Donau hat sich gebessert und kommen nun lange zurückgehaltene Zufuhren heran, welche immerhin die feste Tendenz des Marktes etwas beeinträchtigen. Bayerische und württembergische Schranken unverändert fest. Die heutige Börse war gut besucht die Nachfrage lebhaft, doch wollen die Käufer die erhöhten Forderungen nicht bewilligen, weshalb sich der Umsatz auf den laufenden Bedarf beschränkte.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, bayer. 18 M. 75 Pf. bis 19 M. — Pf. do. ungar. 19 M. 15 Pf. bis 19 M. 5 Pf., dto. fränk. 18 M. 50 Pf., Gerste, bayer. 18 M., do. Ia. Nördlinger 18 M. 75 Pf., do. Straubinger 17 M. do. ungar. 17 M. 50 Pf., Haber 13 M. bis 13 M. 60 Pf.

Stuttgart, 12. Novbr. Der Mostobstmarkt hat heuer am 10. Sept. begonnen. Dem Markt auf dem Güterbahnhof wurden heute noch zugeführt 3000 Ztr. österr. à 6 M. 50 Pf. bis 7 M. p. Ztr., 3000 Ztr. belg. à 4 M. 90 Pf. bis 5 M. 40 Pf. p. Ztr. — Wie voriges Jahr nur 5000 Sacke inländisches Mostobst dem Markt auf dem Wilhelmplatz zugeführt wurden, so kamen heuer bis zum 15. Oktober nur etwa 4000 Ztr. württembergisches Obst daselbst zum Umsatz. Preis 6 M. 50 Pf. bis 7 M. — Der Güterbahnhof bot den gleich regen Verkehr in ausländischem Obst wie im Vorjahr; vielseitigen Wünschen der Interessenten zufolge hat heuer die Stadt eine fahrbare Bodenbrückenwage, bedient durch einen städtischen beeidigten Wagmeister, mit Genehmigung der K. Eisenbahndirektion auf dem rechtsseitigen Güterbahnhof aufgestellt. Die Hauptzufuhr kam aus Oesterreich; die Preise dieses Obstes, anfänglich 6 M. bis 7 M. 50 Pf. p. Ztr., stiegen Mitte Oktober mehrere Wochen hindurch bis auf 8 M. 50 Pf., gingen aber anfangs November bis zum Schluß der Saison wieder zurück auf 7 M. und 6 M. 50 Pf. Schweizerisches, rheinisches und hessisches Obst kam wenig zu Markt; belgisches und französisches, welches in den letzten Wochen neben dem österreichischen den Markt beherrschte, wurde um 1 M. bis 1 M. 50 Pf. billiger gehandelt als letzteres. — Der Verkehr auf hiesigem Güterbahnhof bezieht sich heute auf etwa 370 000 Ztr. ausländisches Mostobst.

Schiffahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von G. Willinger in Waiblingen.

New-York, den 12. Nov. 1887, 8 Uhr Morgens. Der Schnell-dampfer „Trave“, Kapitän W. Willigerod, des norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 2. Nov. von Bremen abging, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Schwarze Luche und Satins sowie Ueberzieher-
stoff für Herren- u. Knabenkleider, garantirt reine Wolle,
nadelfertig, ca. 140 cm breit à Mt. 2.45 p. Met.,
 versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger und Co., Frankfurt a. M.,
 Buxfin-Fabrik-Depôt. — Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Uns eigener Kraft und Dank dem Interesse des Publikums hat sich der in Coswig (Anhalt) in 100 000 Exemplaren monatlich zweimal erscheinende „Allgem. Verkehrs-Anzeiger“ (à Seite 30 Pf.) zum rationell-verbreitetsten Annoncenblatte gemacht. Derselbe ist auf der ganzen Erde zu finden und wird von nicht weniger, denn einer Million Leser in die Hand genommen. Probe-Nummern sind gratis und franco jeberzeit vom Verlage in Coswig (Anhalt) zu beziehen.